

MIT „A TRAGEDY IN STEEL – SHAKESPEARE’S MACBETH“ LEGTE DIE BAND UM DIE BEIDEN EX-GRAVE DIGGER MUCKER UWE LULIS UND TOMI GÖTTLICH EIN SUPERBES DEBÜT VOR. NUN FOLGT MIT „BORN A REBEL“ DAS ZWEITE ALBUM. ICH SETZTE MICH MIT UWE UND DEM ZWEITEN GITARRISTEN BJÖRN EILEEN ZUSAMMEN UM DAS NEUESTE AUS DEM REBELLION LAGER ZU ERFAHREN.

Als erstes möchte ich wissen ob sich mit dem Debüt eure Erwartungen erfüllten, ward ihr, die Plattenfirma und die Fans mit eurer Leistung zufrieden?

Uwe: Von den Verkaufserwartungen war es gemäß der aktuellen Marktlage sehr gut. Wir haben einen guten Einstand bei der Presse und bei Fans mit dem Album gehabt. Ich bin voll zufrieden, somit haben wir unseren Fuß in die Tür gesetzt und müssen natürlich jetzt mit dem nächsten Album da ansetzen.

Aus der Vergangenheit weiß man, das es Bands sehr schwer haben, wenn ihre erste Platte ein Konzeptalbum ist. War diese Entscheidung für euch

nachher
oder
ihr

im
nein Ok
hättet
lieber
ein „normales“ Album als
Erstes herausgebracht?

U: Nicht wirklich. Für uns war es auf jeden Fall Ok, denn

wir machen Alben wie wir es in dem Moment fühlen und diese, die wir machen möchten. Zu dem Zeitpunkt, war es einfach so, dass wir eine Konzeptplatte rausbringen wollten. Natürlich waren wir auch vorbelastet durch die Grave Digger-Konzeptalben, jedoch haben wir jetzt eine gewisse Achtung bei den Leuten erreicht. Dadurch, dass wir jetzt kein Konzeptalbum geschrieben haben, zeigen wir, dass wir Beides können.

Björn: Es war ja lange Tomis Wunsch Shakespeares Macbeth zu machen, es war also nicht so, dass wir uns hingeworfen hätten und uns überlegt haben, was wir denn jetzt machen könnten, sondern war von Anfang an klar, ohne kommerziellen Hintergedanken, dass wir dieses Album herausbringen.

Kommen wir zum neuen Album „Born A Rebel“. Wie seid ihr vorgegangen, wie ist das neue Album entstanden?

U: Ich hatte einfach mal wieder Bock ein geiles Metal Album zu machen. Ich habe jetzt vier oder fünf Konzeptalben hinter mir und ich wollte ein Album aus dem Bauch heraus schreiben. Wir hatten vor den Aufnahmen nur 5 ½ Songs fertig. Somit mussten wir während der Aufnahmen noch die Restlichen schreiben. Das merkt man dem Album auch an, diese Frische, die du normalerweise nur bei Demoaufnahmen hast, die ist komplett mit eingefangen worden. Und wir sind sehr stolz darauf, denn es ist knalliger geworden, als wir uns es vorgestellt haben.

Dies war für dich auch eine komplett andere Arbeitsweise, denn normalerweise sind die Songs doch vor den Aufnahmen immer fertig gewesen oder?

U: Ja genau, wir haben uns diesmal bewusst nicht viel vorbereitet, nur die groben Umrisse und Ideen zusammengestellt, mehr nicht. Letztendlich ist das Album während der Aufnahmen entstanden. Es ist ein neuer Weg, mal schauen, wie wir damit vorankommen.

Die Songs haben wir aus dem Bauch herausgeschrieben, ohne zu Planen was als nächstes kommt..

B: Es war sehr spannend. Wir waren ja sehr viel im Studio zusammen Uwe und ich. Es lief wie aus einem Guss. Du bist da dann auch voll drin und schreibst und schreibst und dann kommt das dabei raus.

U: Das Schreiben viel mir auch sehr leicht, da ich diesen Judas Priest, Accept-Metal vor Augen hatte und einfach mal ein richtiges Metal-Album schreiben wollte. So frei nach dem Motto: "Hey, haste vergessen wie Metal geht, dann höre dir das Album an!" Ich will nicht behaupten, dass das mein bestes Album ist, das würde ich nie machen. Jedes Album zu seiner Zeit, ob „Tunes of War“ oder dies hier.

B: Für mich ist das, meiner Meinung nach, das geilste Album das Uwe und Tomi bisher miteinander gemacht haben! Ohne Grave Digger schmälern zu wollen, für mich persönlich ist DAS ALBUM, der absolute Hammer!

Wie lang ward ihr insgesamt im Studio?

U: Knappe drei Monate haben wir im Studio an der Platte gearbeitet, dann noch zwei Monate Vorbereitungszeit. Während den Aufnahmen hat Tomi nebenbei die Texte geschrieben. Das verleiht dem Album die Spontaneität, die ich erwartet habe.

Du hast erneut wie schon zu Grave Digger Zeiten die Aufnahmeleitung gemacht, aber im Gegensatz zu dem Debüt den Mix außer Haus. Wieso?

U: Ich war damals heftig im Stress mit allem und das wollte ich mir nicht noch mal geben. Wir hatten zwei Probemixe machen lassen einmal von Piet Sielck (Iron Savior, Grave Digger, Blind Guardian), er war im Gespräch, aber das hat dann terminlich nicht hingehauen. Tomi hatte einen alten Bekannten angeschleppt, Oliver Geibig, der arbeitet in dem Bang Studio bei Gießen und dann haben wir ihn einen Probemix machen lassen und da war das dann klar, dass er das macht. Für mich war das sehr entlastend, ich konnte mich somit um meine Instrumente kümmern. Es hat der Sache gut getan.

Das erste Album entstand im Großen und Ganzen nur aus der Uwe's und Tomis Feder, diesmal sind auch die anderen stärker in das Songwriting involviert. Wie war es als Band an einem Album zu schreiben?

U: Auf dem ersten Album hat Björn lediglich den Anfang von Prophecys geschrieben. Die Vielfalt macht's! Björn hat auf „Born A Rebel“ die Ballade „Iron Flames“ geschrieben, ein starker Titel. Er hatte da auch freie Hand, konnte machen was er wollte und es ist ja auch gut gelungen, ebenso wie „Dragons Fly“. Bei „Through the Fire“ hat Michael den Text geschrieben, denn wir möchten auch, dass die Leute gewisse Anteile an dem Album haben. Denn ich bin nicht geil drauf jeden Euro



von der GEMA zu bekommen, dass ist mir egal. Somit sagt auch jeder für sich: „Dass ist mein Album!“ und das finde ich viel wichtiger, auch für das Bandklima.

B: Es macht riesig Spaß selbstständig in einer Band zu arbeiten und sich einzubringen. Dadurch ist das Album auch so gut geworden.

U: Randy hat auch viele Ideen mit eingebracht, Schlagzeugparts bei denen ich ihm freie Hand gelassen habe. Ca. 98% der Drumfills und Mittelteile wurden von ihm kreiert. Denn er ist ein Ausnahmedrumer, da muss man nicht viel sagen, einfach nur geil! Dieser ganze Einfluss prägt die gesamte Arbeit.

Wie ist es denn normalerweise, wenn du Songs schreibst, programmierst du dann das Schlagzeug?

Das haben wir diesmal gar nicht gemacht. Randy war für ein paar Tage hier wir nahmen ein kleines Demo mit den Ideen, die wir hatten, auf und das war's. Den Rest haben wir dann direkt aufgenommen.

Wurden wieder von Tomi, der Lehrer (!) ist, Klassenarbeiten während der Aufnahmen korrigiert?

U: Ja, das hat er wieder gemacht hahahaha... Der Metal-Teacher...

„Born Rebel“ als Titel, wie seid ihr auf diesen Namen gekommen?

U: Es ist ein starker Album Titel, da er all das wiederspiegelt, was wir mit diesem Album ausdrücken wollen. Freiheit, das ganze Metal Ding, die Metaleinstellung und da passt natürlich das Klischee des Motorrad fahrenden Heavy Metal Rockers gut rein.

Wobei dies keine Rockerplatte ist, sondern einfach eher ein Fragment von diesem Umfeld. Du musst die Musik hören, das Cover sehen, die Band und dir somit ein Bild von dem Gesamtprodukt machen, dann wirst du es auch verstehen.

Ich dachte da an Tomis Moped-Fahrerei...

U: Ja, das spielt da auch mit, ich fahre auch Motorrad und wir sind halt kleine Biker und ich finde das auch geil. Und dieses Rebellische ist genauso wichtig.

Worum geht es bei „Iron Flames“?

B: Bei dem Song dreht sich alles um eine Hexe im Mittelalter, die für das was sie im Prinzip nicht getan hat - man weiß damals gab es in Deutschland mehrere Tausende Hexenverbrennungen - hingerichtet wird. Dieser Song ist ein Synonym für das, was damals passiert ist. Also, eine ganz persönliche Geschichte über eine Frau und ihr Schicksal.

Hast du darüber gelesen oder wie bist du darauf gekommen?

B: Der Anstoß dafür kam durch ein Buch eines Philosophen aus dem Mittelalter, der hat auch den Glauben vertreten, dass die Erde keine Scheibe ist und ist auch dafür hingerichtet worden in Italien, hat aber davor sein Leben lang um seinen Glauben gekämpft. Er soll im Kerker ein Tagebuch geschrieben haben in den letzten 7 Tagen vor seinem Tod. Und dieses Tagebuch ist von einem Schriftsteller nachempfunden worden und das brachte für mich das Mit-

und müssen auch Nichts mehr beweisen und dadurch das ich die Möglichkeit habe mich da auch einzubringen finde ich fantastisch. Das liegt zum einen daran, das sie es jedem in der Band ermöglichen sich daran zu beteiligen und es ist ein Gegenseitiges geben und nehmen. Und für mich ist es großartig, denn ich könnte nicht von Hundert auf Null gehen, im einen Moment schreibst du 80% der Songs und 80% der Texte und dann gar nichts mehr. Das würde mich nicht widerspiegeln und ich würde auf langer Sicht unzufrieden werden damit. Aber es ist nie ein Thema von

Politik gewesen, nein, es war immer so, dass sie sehen ich habe Qualitäten und sie verstecken sich nicht davor, sondern sie packen es mit auf das Album. Jeder einzelne zählt.

U: Das ist natürlich auch eine Frage des Respekts. Ich könnte einem Ausnahmedrumer wie Randy nie sagen was er noch besser machen könnte. Ich kann ihn nur bitten was anzubieten und ich suche mir dann was aus. Genauso wie bei Micha, der Gesang ist um Klassen besser als auf dem ersten Album, ich kann ihn nur führen, aber das Gefühl muss von ihm selbst kommen.

Und die restlichen Texte, könnt ihr dazu mehr erzählen?

Der zweite Song auf der Platte „Adrenalin“, ist ein Text über Heavy Metal. Dieser Song enthält die Message, dass man sich lieber Heavy Metal anhören sollte anstatt Drogen zu nehmen. Allerdings wäre es besser wegen den Texten mal den Tomi anzusprechen, da er ja fast alle geschrieben hat....

den Tomi anzusprechen, da er ja fast alle geschrieben hat....

...und das habe ich dann auch gemacht-siehe separate pdf Datei!

„Power Of Evil“ ist ein älterer Song, der schon vor dem Debüt geschrieben war und als Demoversion von eurer Homepage herunter geladen werden konnte/ kann. Wieso ist er nicht schon auf dem Debüt, mit einem entsprechenden Konzept-Text gelandet?

U:Nein, ich fand den Song nur mit dem jetzigen Text gut und der passte nicht in das Konzept mit Shakespeare.

B: Das erste Album hatte auch schon 73 Minuten, das wäre dann auch zu lang gewesen. Der Song war im Internet und die Reaktionen war so gut, das dann klar war, dass der auf das nächste Album kommen musste.

Text: Denis H.



REBELLION

telalter so dermaßen glaubwürdig über, so wie es in meiner Schulzeit nicht überkam. Im Prinzip lernt man in der Schule die oberflächlichen Informationen über diese Zeit nicht das wie es wirklich war. Bei diesem Buch hatte ich wirklich jede Sekunde das Gefühl ich wäre in dieser Zeit gewesen. Das hat mich so beeindruckt, dass ich das weiter erzählen wollte. Natürlich nicht eins zu eins, sondern ich habe die Geschichte für mich so verarbeitet. Es gibt heutzutage viele Frauen und Mädchen, die sich für Hexenkult und so etwas interessieren.

Wie ergeht es dir jetzt damit, dass die anderen den Großteil der Alben schreiben denn bei Warhead hast du ja den Stift geschwungen?

B: Na ja was soll ich da machen, Uwe und Tomi können ein Album alleine schreiben